

# Schönburger Tageblatt

Erscheint werktägl. Nachm. Bezugspreis monatlich im voraus 150 G. Bfg. freibl. außschl. Trägerl. Einzelne Nr. 10 Goldpf., Sonntags-Nr. 20 Goldpf. Anzeigenpreise: 6 gesp. Petitzeile 0,15 Goldmark, v. außerhalb des Bezirkes 0,20 Goldmark, 3 gesp. Reklamezeile 0,45 Goldmark, Hinweife auf Anzeigen und Eingekaufte 0,10 Goldmark, Nachweise- und Offertengebühr 0,20 Goldmark, Rabatt nach Tarif. Schwieriger Satz (Tabellen) mit Aufschlag.

Gegründet 1878. Fernsprecher Nr. 9. Postfach Nr. 8. Postfachamt Amt Leipzig Nr. 4436. Bankkonto: Vereinsbank zu Goldig Filiale Waldenburg. Stadtkontokonto Waldenburg 16. Rabatte gelten nur bei pünktlicher Zahlung, bei zwangsweiser Eintreibung der Rechnungsbeträge wird jeder Nachlaß hinfällig.

Zugleich weit verbreitet in den Ortschaften der Standesamtsbezirke Altstadt Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Langenchursdorf, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Reichentach, Remse, Schlagwitz, Schwaben, Wolfenburg und Siegelheim.

## Waldenburger Anzeiger

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Waldenburg. Ferner veröffentlichten zahlreiche andere staatliche, städtische u. Gemeinde-Behörden ihre Bekanntmachungen im Schönburger Tageblatt.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag E. Kästner in Waldenburg Sachsen. Mitglied des Sächsischen und des Deutschen Zeitungsvereiner-Bereins (E. V.) — Verlagort Waldenburg Sachsen.

Anzeigen bis vorm. 9 Uhr am Ausgabetag erbeten. Ausgabe nachmittags 1/3 Uhr in der Geschäftsstelle in Waldenburg Sa., Obergasse 38. Erfüllungsort Waldenburg. Filialen in Altstadt Waldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Herrn Friedr. Hermann Richter; in Langenchursdorf bei Herrn Hermann Esche; in Wolfenburg bei Herrn Linus Friedemann; in Penzig bei Firma Wilhelm Dahler; in Siegelheim bei Herrn Eduard Richter.

Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik, Ausperrung, Maschinenbruch, Störungen im Betrieb der Druckerei oder sonstiger Art hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Erhalt der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Für Richtigkeit der durch den Bezugsnehmer aufgegebenen Anzeigen übernehmen wir keine Verantwortung.

Nr. 295

Donnerstag, den 18. Dezember 1924

47. Jahrgang.

## Die große Koalition oder die Koalition der Mitte.

Amtlicher Teil.

Der gute Dienstag fällt auf Sonnabend, den 27. Dezember. Waldenburg, den 17. Dezember 1924. Der Stadtrat.

### Gebrauchte Akkumulatoren

zur Aufbewahrung von Lebensmitteln geeignet ca. 20 L. Inhalt a Stück 1 Mk. hat abzugeben das Städtische Elektrizitätswerk Waldenburg.

### Bekanntmachung.

Die Fürstlich Schönburgische Sparkasse Schloß Waldenburg gibt hiermit allen Sparern bekannt, daß sämtliche bisher bei ihr auf Bill. — bez. Renten-Mark geführten Konten nach Inkrafttreten der neuen Reichsmark-Währung auf „Reichsmark“ umgestellt worden sind. Alle Zinsgutschriften erfolgen nur noch in Reichsmark.

Im Rassenverkehr, sowie bei laufenden Abmachungen über Kündigung, Spender und dergl. werden wie Geldzeihen, Noten und Währungsabreden über Bill. bez. Rentenmark als Reichsmark behandelt.

Die Entwertungsklausel kommt durch Einführung der Reichsmark in Wegfall. Waldenburg, im Dezember 1924.

Der Reichspräsident empfing am Dienstag die Parteiführer.

Der preussische Landtag tritt am 5. Januar zusammen. Reichswirtschaftsminister a. D. von Kaunert ist als Sachverständiger zu den Handelsvertragsverhandlungen nach Paris gereist.

Im Magdeburger Prozess wurde Scheidemann erneut als Zeuge gelad.

Zwischen Deutschland und Frankreich soll ein Handelsprovisorium abgeschlossen werden.

Die Lage in Nordafrika macht eine neue Algerien-Konferenz nötig.

Die aufständischen Albanier marschieren auf Tirana. Ägypten steht vor einer weiteren Reihe von Krisen.

Waldenburg, 17. Dezember 1924.

Der amtliche preussische Pressedienst gibt eine Uebersicht über die Wirkungen der sogenannten „Geldstrafengesetze“. Durch diese Gesetze ist das Anwendungsgebiet der Geldstrafe bedeutend erweitert, der Ersatz der kurzen Freiheitsstrafen durch Geldstrafen allgemein ermöglicht und in der Bemessung und Vollstreckung der Geldstrafen den veränderten Verhältnissen in erhöhtem Umfang Rechnung getragen worden.

Die wichtigste Neuerung ist die Befugnis der Gerichte, in den Fällen, in denen bisher Freiheitsstrafe zwingend vorgeschrieben war, z. B. beim Diebstahl, künftig statt der Freiheitsstrafe auf Geldstrafe zu erkennen, wenn die an sich verwirkte Freiheitsstrafe weniger als drei Monate beträgt und zu erwarten ist, daß der Strafzweck durch eine Geldstrafe erreicht werden kann. Die preussischen Gerichte haben demzufolge im ersten Halbjahr 1922 etwa in drei Fünftel aller möglichen Fälle, im zweiten Halbjahr 1922 etwa in zwei Drittel aller möglichen Fälle und in den drei ersten Vierteljahre des Jahres 1923 in fast 5 Siebentel aller möglichen Fälle anstelle der an sich verwirkten Freiheitsstrafe auf Geldstrafe erkannt. In der Gesamtzahl aller Geldstrafen gemessen — insgesamt sind in Preußen im ersten Halbjahr 1922 rund 106 000, im zweiten Halbjahr 1922 rund 153 000 und in den drei ersten Vierteljahre des Jahres 1923 rund 297 000 Geldstrafen verhängt worden — bedeuten die vorgenannten Zahlen, daß durch die letzten Neuerungen der Geldstrafengesetze das Anwendungsgebiet der Geldstrafe im Jahre 1922 um rund 50 Prozent und im Jahre 1923 sogar um fast 65 Prozent erweitert worden ist.

Der amtliche preussische Pressedienst glaubt aus den mitgeteilten Zahlen den Schluß ziehen zu können, daß das mit den Geldstrafen erreichte Ziel in erfreulichem Maße erreicht worden sei. Als Beweis hierfür wird allerdings im wesentlichen nur angeführt,

daß dem Staat große Kosten erspart worden sind und daß ferner in den Strafanstalten der nötige Platz für Schmierverbrecher geschaffen worden ist. Dem Wirtschaftspolitiker, der die Sache nur vom finanziellen Standpunkt betrachtet, mag diese Beweisführung genügen. Der Kriminalist aber wird die Frage aufwerfen müssen, ob durch Geldstrafen wirklich in allen Fällen der Strafzweck erreicht worden ist und erreicht werden kann. Was muß aber, namentlich für die Inflationszeit, unbedingt verneint werden. Was machte es damals dem skrupellosen Schieber aus, wenn er zu einer scheinbar sehr hohen Geldstrafe verurteilt wurde, die schon wenige Tage später und erst recht zu dem Zeitpunkt, an dem die Strafe gezahlt wurde zu einem Nichts zusammengeschmolzen war?

Aber auch jetzt, nach Beendigung der Inflation, scheinen Geldstrafen kein geeignetes Mittel zur Bekämpfung des Schiebertums zu sein, das ja heute einen wesentlichen Bestandteil des Verbrechertums bildet. Die zu erwartenden Geldstrafen pflegen von diesen Schwindlern von vornherein als Risikoprämie bei ihren Geschäften mit in Ansatz gebracht zu werden. Abschreckend wirken sie ganz gewiß nicht und bestend auch nicht. Die Tatsache, daß wir noch immer keine Abnahme der Kriminalität zu spüren haben, spricht jedenfalls nicht zugunsten der modernen Strafrechtspflege. Es ist daher sehr begreiflich, wenn in den letzten Jahren vielfach der Ruf laut geworden ist, daß man Schieber und Wucherer nicht zu Gefängnis-, geschweige denn Geldstrafen, sondern zu Zuchthaus verurteilen müsse, daß man also nicht in falscher Gefühlsduselei die Strafen abschwächen, sondern im Gegenteil verschärfen müsse.

### Regierungstrife in Bayern.

Der Streit um das Konkordat.

Der Streit um das Konkordat hat in Bayern eine Regierungskrise in greifbare Nähe gerückt. Im Verfassungsausschuß des Landtages hat Ministerpräsident Dr. Held erneut erklärt, daß die bayerische Regierung bei Ablehnung des Konkordats zurücktreten werde. Er wies dabei gleichzeitig auf die nationalen Gefahren des Wahlkampfes hin.

Inzwischen mehrten sich die Stimmen gegen das Konkordat. So hat sich der Hauptausschuß des Bayerischen Lehrereinnereins gegen die Annahme des Konkordats in der vorliegenden Form ausgesprochen. Der bekannte Staatsrechtslehrer Prof. Dr. Piloty empfiehlt in einem Rechtsgutachten die Zurückstellung der Verträge bis zur Erledigung der Schul- und Abhörungs-gesetzgebung des Reiches. Der Weihbischof von München, Dr. Buchberger, tritt im „Bayerischen Kurier“ den Bedenken der Lehrerschaft gegen das Konkordat entgegen. Die Landesvorstandschaft der Deutschen Demokratischen Partei, hat zum Konkordat eine Entschließung angenommen, die das Konkordat ablehnt, weil es die Gewissensfreiheit und den religiösen Frieden sowie die nationale Aufgabe des deutschen Schulwesens auf das schärfste bedrohe, unüberhörliche Rechte des Staates preisgebe und dem Staate unabwehrbare finanzielle Belastungen auferlege. Im übrigen könnte das Konkordat nur durch eine Zweidrittelmehrheit des Landtages beschlossen werden, vorbehaltlich der verfassungsmäßigen Rechte des Reiches. Die Sozialdemokraten haben im Landtag einen Antrag gestellt, der in das Mantelgesetz nicht weniger als 16 neue Bestimmungen über die Auslegung und Durchführung der Verträge aufgenommen haben will.

### Chamberlains Reisebericht.

„Behebung kleiner Hindernisse“.

Nach seiner Rückkehr von Rom hielt Außenminister Chamberlain im Unterhause eine große politische Rede, in der er zunächst über seine Reiseindrücke berichtete. Ueber die Tagung des Völkerbundsrats äußerte er sich sehr befriedigt. Es sei nicht zweckmäßig, den Völkerbund über den Rahmen seiner gegenwärtigen Aufgaben hinaus vorwärts zu drängen, sondern man müsse

dafür sorgen, daß die Welt auch ohne sein Eingreifen Fortschritte mache, bis sie sich eines Tages bewußt werde, daß der Völkerbund ein größerer Machtfaktor geworden sei als man zunächst glaubt. Auf die gleiche Weise sei auch das Unterhaus zu seiner heutigen Größe gelangt.

Die Besprechungen in Paris und in Rom.

hatten die Beseitigung der bestehenden Schwierigkeiten zum Ziel. Diese vertraulichen Aussprachen würden ihren Wert verlieren, wenn man darüber genauen Bericht erstatten wollte. Er könne nur versichern, daß der Inhalt der Besprechungen derart gewesen sei, daß er der Welt zur Beruhigung dienen könne.

Zusammenfassend erklärte Chamberlain: „Ich will nicht behaupten, daß wir große Entscheidungen getroffen haben. Wir haben auch nicht versucht, neue Verträge zu schließen und irgend welche neuen Beschlüsse zu fassen. Wonach wir strebten und was, wie ich denke, wir durch unsere Aussprachen erreicht haben, war die Behebung kleiner Hindernisse, um später zu einer Verständigung in den großen Fragen der Weltpolitik zu kommen.“

Waren diese Mitteilungen Chamberlains über seine Besprechungen in Paris und Rom recht nichtsagend, so äußerte er sich ausführlicher über

Englands Ägypten- und Rußlandpolitik.

Er sei im Auslande zu der Haltung der englischen Regierung in Ägypten vielfach beglückwünscht worden. Macdonalds Botschaft an Bagdad Bascha sei auch für die heutige Regierungspolitik grundlegend. Im Verträge mit Ägypten habe England vier wesentliche Punkte für spätere Regelung offen gelassen. Die Regierung beabsichtige keinerlei Einmischungen in die Unabhängigkeit Ägyptens.

Zu der Uebertragung der ägyptischen Frage an den Völkerbund erklärte Chamberlain, daß die Beziehungen der englischen Regierung zu Ägypten heute durchaus freundschaftlich seien, sodas man hoffen könne, daß die Frage auf freundschaftlichem Wege zur beiderseitigen Befriedigung erledigt werden könne. Es sei daher keine Veranlassung vorhanden, sich an den Völkerbund zu wenden, und es gäbe auch sonst keine Klausel, die eine Einmischung des Völkerbundes in derartige Angelegenheiten bedinge.

Zur Frage des Einowjewbriefes

sagte der Außenminister, daß der ganze Weg des Briefes von seinem Ursprung bis in die Hände der Regierung festgelegt worden sei. Nachricht über das Vorhandensein des Briefes sei der Regierung auch von einer anderen Stelle zugegangen, die nichts mit der Stelle zu tun habe, durch die der Brief in den Besitz der Regierung gelangt sei. Die gleiche Nachricht habe die Regierung noch aus zwei weiteren Quellen erhalten. Die Echtheit des Schriftstückes sei einwandfrei festgestellt worden.

### Deutsch-französisches Handelsprovisorium.

Äußerungen des französischen Handelsministers.

Der „Euzelstör“ hat dem Handelsminister Reynaldi die Frage vorgelegt, was an den Gerüchten Wahres sei, daß die deutschen Wirtschaftsabgeordneten in Erwartung einer rechtsgerichteten deutschen Regierung bei den letzten Verhandlungen weniger Entgegenkommen gezeigt haben. Reynaldi erklärte: „Dementieren Sie kategorisch dieses Gerücht. Die Arbeiten nehmen einen äußerst normalen Fortgang. Das Publikum wird nach dem Abschluß der Verhandlungen die außerordentliche Kompliziertheit der Probleme begreifen.“

Auf die Frage: „Woher kommt es, daß der englisch-deutsche Wirtschaftsvertrag im Handumdrehen abgeschlossen werden konnte?“ antwortete der Minister: „Ein Vergleich ist in keiner Weise möglich. Der englisch-deutsche Vertrag bezieht sich auf geschichtliche Bestimm-

mungen und ist auf dem Zugeständnis der gegenseitigen Weisbegünstigung aufgebaut. Unsere Wirtschaft und unser Handel würden in zwei Jahren zugrunde gerichtet sein, wenn jetzt ein solcher Vertrag zwischen Frankreich und Deutschland zustande kommen würde. Wir können uns den Luxus des Freihandels nicht leisten, der zudem mit dem Stande der französischen Gesetzgebung unvereinbar ist. Wir müssen nach einzelnen Artikeln und Positionen verhandeln, die aber langwierige Vorarbeiten erfordern."

Nach dem genannten Blatte werden die beiden Abordnungen ein Uebergangsabkommen treffen, das vor Anfang nächsten Jahres eine Verständigung nicht zustande kommen wird.

## Die Parteiführer beim Reichspräsidenten.

### Noch keine Beauftragung.

Diestag vormittag hat der Reichspräsident um 9 1/2 Uhr den bisherigen Präsidenten des Reichstages Erz. Waltraf, zu einer politischen Aussprache empfangen. Die Unterredung währte etwa eine halbe Stunde. Anschließend folgten Besprechungen des Reichspräsidenten mit den Vertretern der einzelnen Reichstagsfraktionen, und zwar wurden die Parteiführer einzeln, diesmal in der Reihenfolge der Parteistärke, empfangen. Zunächst beriet dementsprechend Herr Ebert mit Hermann Müller-Franken (S. P. D.), dann folgte D. Winkler von der Deutschnationalen Volkspartei, um 11 Uhr erschien als Zentrumsvertreter der Abgeordnete Fehrenbach, eine halbe Stunde später Dr. Scholz für die Deutsche Volkspartei, und um 12 Uhr der Abg. Koch für die Demokraten. Die Vertreter der Nationalsozialisten und Kommunisten sind nicht eingeladen worden. Der Empfang des Führers der Bayerischen Volkspartei mußte auf Mittwoch verschoben werden, da er noch nicht in Berlin eingetroffen war.

### Die ersten Fraktionsitzungen.

Die demokratische Reichstagsfraktion trat Dienstag vormittag zusammen. Sie ist geschlossen der Ansicht, daß nur die Große Koalition dem in der Wahl zum Ausdruck gekommenen Willen des Volkes entspricht. Die demokratische Fraktion erklärt, daß sie die Große Koalition als die einzige Regierungsmöglichkeit zur Fortführung der bisherigen Außenpolitik ansieht und sie anstrebt.

Gleichzeitig tagte die deutschnationale Reichstagsfraktion. D. Winkler referierte über seinen Empfang durch den Reichspräsidenten. Aus dessen Äußerungen ging jedenfalls das hervor, daß mit einer schleunigen Klärung der Krise nicht zu rechnen ist. Die Vorstandswahl wurde auf Mittwoch verschoben.

## Politische Mundschau.

### Deutsches Reich.

Die Nichträumung der Kölner Zone am 10. Jan. scheint bereits entschieden zu sein, da für den 5. Januar die neuen Abfuhrtransporte nach Köln vom englischen Kriegsministerium angeordnet worden sind. In Köln ist von den Engländern noch keine Privatwohnung gekündigt worden.

Der in Berlin verstorbenen Sozialdemokrat Pardus-Helphand hat ein Vermögen von 35 Millionen Goldmark hinterlassen.

Der Schiedspruch für den Ruhrbergbau vom 10. d. ist von beiden Tarifparteien abgelehnt worden.

Gehaltsnachzahlung für die früheren deutschen Regiebeamten. Die Reichsbahndirektion des besetzten Gebietes wird den Unterschiedsbetrag im Dienstverhältnis zwischen den Regiegehaltsträgern und den deutschen Gehältern an die früher bei der Regie beschäftigten deutschen Eisenbahnbeamten nachzahlen, so daß mit einer Auszahlung der Beiträge vor Weihnachten zu rechnen ist.

Vor der Rückkehr von Dr. Jarres nach Duisburg. Reichsinnenminister Dr. Jarres wollte dieser Tage in Duisburg und besprach sich mit verschiedenen Parteiführern über die Wiederaufnahme seines Oberbürgermeisteramtes. Dr. Jarres wird in ganz naher Zeit die Leitung der Duisburger Stadtverwaltung wieder übernehmen.

### Frankreich.

Die französische Kammer hat mit 315 gegen 31 Stimmen die Aufrechterhaltung der Kriegsgesetze beschlossen. Auch der Kredit für die Kriegsgesetze im besetzten Gebiet wurde genehmigt.

Die französische Kammer beschäftigte sich erneut mit dem Amnestiegesetz. Von dem Senat waren einige Änderungen vorgenommen worden, die nicht klar erkennen ließen, ob die Wiedereinstellung der Eisenbahner fakultativ oder obligatorisch sein sollte. Von der Rechten vertrat Abg. Blaisot den Standpunkt, daß die Wiedereinstellung lediglich dem Ermessen der Eisenbahngesellschaften überlassen werden müßte. Die Kommunisten brachten einen Antrag im Sinne der obligatorischen Wiedereinstellung ein, zogen ihn aber wieder zurück. Ein Antrag der Rechten im entgegengesetzten Sinne wurde mit 355 gegen 255 Stimmen abgelehnt. Die Kammer nahm dann den Text des Senats an, der besagt, daß die Wiedereinstellung vorgenommen werden soll.

### England.

Die englische Regierung hat dem Generalsekretär des Bölkerbundes, Sir Eric Drummond, auf seine Aufforderung vom 6. 7. 24, an die britische Regierung, den zwischen England und Irland abgeschlossenen Vertrag beim Bölkerbund einzutragen, mitgeteilt, daß sie mit der Registrierung nicht einverstanden sei. Die englische Regierung habe von jeher den Standpunkt vertreten, daß das Verhältnis zwischen England und den übrigen Staaten der Vereinigten Königreiche, weder vom Bölkerbundspakt, noch von den übrigen internationalen Verträgen berührt werden. Man nimmt

in diplomatischen Kreisen an, daß die britische Regierung dadurch ihren Standpunkt in der ägyptischen Frage bekräftigen will.

### Italien.

Pariser Blätter behaupten, daß Italien nur auf den Augenblick warte, der Nachfolger Spaniens in Marokko zu werden. Allem Anschein nach wird Italien von England unterstützt.

### Albanien.

Die Lage der albanischen Regierung ist infolge des schnellen Umschlagens der revolutionären Bewegung in Albanien kritisch. Unter den Führern der Aufständischen Bewegung befindet sich der frühere Ministerpräsident Ahmet Zogu. Sämtliche Stämme Nordalbaniens und der Gegend von Skadar haben sich der Bewegung angeschlossen. In vielen Fällen sind auch Regierungstruppen zu den siegreichen Aufständischen übergegangen. Infolge der in Nordalbanien von den Aufständischen erzielten Erfolge steht die Einnahme von Skadar bevor. Dium Kula und Kufus sind von den Aufständischen unter Führung von Esena Bei besetzt worden. Die Truppen Esena Beis haben Krova in der Gegend von Tirana erreicht.

## Aus dem Muldentale.

Waldburg, den 17. Dezember 1924.

Der Glauchauer Kirchenkreis und die Synodalwahl. Für die am 11. Januar 1925 stattfindende Synodalwahl fand am Montag im Christlichen Vereinshaus zu Glauchau eine wichtige Besprechung von Geistlichen des Kirchenkreises Glauchau statt. Das Resultat dieser Besprechung war, daß sich die Versammlung auf die Aufstellung von zwei Kandidaten einigte, und zwar auf Herrn Oberpfarrer Ende-Richtenstein-C. und Herrn Pfarrer Auerswald-Thum. Für die Synodalwahl konnten nur geistliche Vertreter in Frage kommen.

Rektorswechsel in der Dresdner Diakonissenanstalt. Nach 50jähriger Tätigkeit im Diakonissenhaus schied dessen bewährter Leiter Kirchenrat D. Dr. Wolwitz aus seinem Wirkungskreise. Während seiner Amtszeit hat sich die Zahl der Diakonissen vervielfacht, die der Gemeindepflege fast verzehnfacht. Daraus erkennt man, wie notwendig die Arbeit der Diakonissen ist und welcher Segen von den Diakonissenhäusern ausgeht, die heute eine der größten Unternehmungen der freien Wohlfahrtspflege darstellen. Der neue Rektor, Pfarrer Dr. Leonhard, der bisherige zweite Pfarrer an der Kreuzkirche in Dresden, wurde am 2. November durch Superintendent D. Dr. Kölsch feierlich eingeweiht. Er ist uns als geistvoller Name vom letzten Kirchgemeindetag noch lebhaft in Erinnerung.

Der 17. Bezirk des Sächsischen Radfahrerbundes hielt am Sonntag im Glauchauer Reglerheim seine Jahreshauptversammlung ab, welche außergewöhnlich stark besucht war. Die glatt verlaufenen Wahlen haben die Vereine und Einzelfahrer voll befriedigt. Von Meerane wurde der zweite Fahrleiter des Radtouristenklubs Meerane, Herr Georg Schilke, als erster Touristenfahrwart einstimmig gewählt. Die zur Verteilung gebrachten gestifteten Bezirks-Ehrenpreise fanden bei den Preisträgern und Siegern freudigen Anklang.

Altstadt Waldburg. Der Gesangverein „Niederkrantz“ daselbst, welcher sich alljährlich in den Dienst der Wohltätigkeit stellt, wird auch dieses Jahr nicht nachstehen. Zum 1. Male wird eine Operette gegeben, welche in den Großstädten mehrere hundertmale zur Aufführung gekommen ist. Dieselbe ist neubearbeitet für Klein-Bühne und wird auch hier seine Wirkung nicht verfehlen. Die Leitung liegt in bewährten Händen und wird am 1. Weihnachtstagsfeierabend zum Besten einer Balance-Leiter der Freiwilligen Feuerwehr gegeben. Die 2. Aufführung zu Neujahr gilt für den Instrumenten-Fond des Vereins. Die Nachfrage nach Einlasskarten ist schon eine ziemlich große und wird am nächsten Sonnabend damit begonnen werden.

Callenberg. Der Hypothekengläubiger- und Sparschuhverband für das Deutsche Reich Ortsgruppe Callenberg und Umgegend hielt am Sonntag eine öffentliche Versammlung im „Blauen Hof“ in Callenberg ab. Der Vorsitzende Herr Richard Blömer eröffnete die Versammlung 1 1/2 Uhr und begrüßte die zahlreich anwesenden. Er gab die Antwortschreiben der Fürstlichen und Städtischen Sparkasse in Waldburg bekannt, welche für eine gerechte Aufwertung eintreten wollen, um trotz der 3. Steuer-Notverordnung, die jetzt nicht mehr in Frage kommen kann, mit Gerechtigkeitsgefühl den ehrlichen, sparsamen Leuten zu ihrem Rechte zu verhelfen. Darauf ergriff Herr Eduard Kühnert das Wort und betonte, daß das Gesetz der 3. Steuer-Notverordnung nicht mehr als rechtsgültig anzusehen ist. Hierauf betonte der Vorsitzende: die Aufwertungsfrage ist keine politische, sondern eine Rechtsfrage. Was einem zusteht, muß auch bleiben und was der sparsame, ehrliche Mensch im Schweisse seines Angesichts verdient hat, darf ihm nicht genommen werden. Er betonte außerdem, daß die Stadt Zwickau dem Namen nach die letzte Stadt, aber vorbildlich, den ersten gerechten Gedanken zur Aufwertung gehabt hat, was auch von der Fürstlichen und Städtischen Sparkasse Waldburg erwartet wird. Darauf wurden die Anmeldebogen verteilt, mit dem Bemerkten, daß diejenigen, welche ihre Anmeldung schon vollzogen haben, um die Kassen nicht zu belasten, davon keinen Gebrauch machen sollen. Ferner wurde noch bekannt gegeben, daß die Eingabe an die Regierung vollzogen worden ist. Besonders bemerkt werden soll, daß Kriegsanleihen nur bis zur Höhe von Mk. 10,000 mit 100% aufgewertet werden sollen, da sonst Kriegslieferanten oder Kriegsgewinnler bei gleichmäßiger Aufwertung

den größten Nutzen ziehen würden. Außerdem wurde noch erwähnt, daß die Annahme der Hypotheken- und Restforderungen bis zum 31. März 1925 verlängert worden ist und daß die Geschädigten auch entschädigt werden müssen. Herr Emil Blömer gab dann bekannt, daß bis zum heutigen Tage noch keine Zinsen bezahlt worden sind, auch für die Hypotheken, die noch ordnungsgemäß bestehen. Durch folgende 4 Forderungen des Vorsitzenden wird auch diesem Rechnung getragen: 1. Aufhebung der 3. Steuer-Notverordnung; 2. Einsetzung der Gläubiger in ihre alten Rechte; 3. sofortige Aufnahme des Zinsendienstes; 4. Ablehnung eines Kabinetts, in dem sich der Finanzminister Dr. Luther befindet. Nachträglich wurde noch bemerkt, den Rechtsbeistand Dr. Linke-Glauchau als Vertreter anzuerkennen, jedoch den Mitgliedern größte Vorsicht geraten. Herr Schmiedemeister Moritz Behold-Grumbach stellte wichtige Fragen betreffs der Mündelgelder und der Spargelder der Kinder in der Schule zu Kriegsanleihen und Versicherungsgesellschaften. Die Fragen wurden vom Vorsitzenden durch die Eingabe an die Regierung sachlich beantwortet. Außerdem fügte er noch hinzu, daß die bevorstehenden schweren Aufgaben einen Mann mit festem Charakter erfordern. Darauf wurden verschiedene geschäftliche Sachen erledigt. Dann fand die interessante Versammlung, an der ein jeder teilnehmen konnte, gegen 7 1/2 Uhr ihr Ende.

Niederwiera. Am 12. d. hielt der Militärverein „Herzog Ernst“ Niederwiera im Gasthof zum Bieratal sein 31. Stiftungsfest ab, das vom schönsten Wetter begünstigt war. Von auswärtigen Vereinen hatten sich viele Kameraden mit ihren Frauen dazu eingefunden. Der Vereinsvorsteher Herr Jost hielt eine begrüßende Ansprache, im Anschluß daran wurde das Lied: „Deutschland, Deutschland über alles“ gesungen. Herr Alfred Reher erfreute die Teilnehmer durch einige schöne Lieder und gab dann den Inhalt eines Briefes bekannt, den ein gefallener Krieger in letzter Stunde an seine Mutter geschrieben hatte. Herr Stadtmusikdirektor Strehle füllte den Abend durch musikalische Darbietungen aus. Leider fehlte manches Vereinsmitglied. Im nächsten Jahre und zwar im Juli wird der Verein sein 25jähriges Jubiläum begehen.

## Aus dem Sachsenlande.

Landtag. Auf der Tagesordnung der Dienstadtung standen Mittelstandsfragen. Es kam hierbei die Bevorzugung der Konsumvereine durch das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, ferner der Kredit für den gewerblichen Mittelstand zur Sprache. Die gestellten Anträge gingen an die Haushaltsausschüsse. Es folgte die Beschwerte des Ministerialdirektors Geh. Rats Dr. Böhme in Dresden wegen seiner Beurlaubung und Versetzung in den einstweiligen Ruhestand. Die Mehrheit des Untersuchungsausschusses beantragt, es bei der Versetzung in den Ruhestand bewenden zu lassen. Bei der Abstimmung stimmten 39 Abgeordnete mit ja, 39 mit nein. Der Antrag ist insolgedessen abgelehnt. Es entsteht eine lange Geschäftsordnungsdebatte, nach der die Linke den Saal verläßt und Beschlussunfähigkeit herbeiführt. Der Vizepräsident erklärt aber die Angelegenheit als erledigt. Schließlich ward noch über die Kleinrentnerfürsorge verhandelt. Nächste Sitzung Donnerstag.

Anfragen im Landtag. Die deutschvolksparteilichen Abgeordneten Fr. Dr. Hertwig, Noack und Köllig haben mit Unterstützung ihrer Fraktion die folgende Anfrage gestellt: „Unter dem 29. August d. J. hat der Reichsarbeitsminister ein Schreiben an die Regierungen der Länder gerichtet, in dem er diese auffordert, die geltenden Wohnungsmangelverordnungen einer Nachprüfung zu unterziehen und gegebenenfalls abzuändern. Was hat die Regierung in dieser Richtung getan, insbesondere um möblierte Untermieteräume von dem Reichsmietengesetz und dem § 21 des Mieterschutzgesetzes auszunehmen?“

## Telegramme.

Berlin, 17. Dezember. Der Reichspräsident wird nicht vor heute Abend einen Entschluß über den möglichen Weg zur Kabinettsbildung fassen. Die Initiative in der Regierungskrise liegt in der Hand Eberts. Er wird versuchen, eine Lösung der Krise dadurch zu erzwingen, daß er die Bildung einer Koalition der Mitte oder gar der großen Koalition versucht.

Berlin, 17. Dezember. Dr. Luther weist in einem Schreiben darauf hin, daß der Abbau der Steuern weiter fortgesetzt werden soll. Es seien bereits neue Vorlagen zwecks Einschränkung der Zahlungstermine in Vorbereitung.

Berlin, 16. Dezember. Das preussische Staatsministerium nahm in seiner Sitzung am Dienstag Stellung zu der Frage, an welchem Termin der neue Preussische Landtag zusammenzutreten solle. Nach der Verfassung würde der Landtag spätestens am 30. Tage nach Beginn der Wahlperiode zusammenzutreten haben, und es würde mithin die erste Sitzung spätestens am 6. Januar stattfinden. Dieser späteste Termin kommt aber nicht in Frage, da er auf den Dreißigstag fällt. Der Reichstag tritt bekanntlich ebenfalls am 5. Januar zusammen.

Magdeburg, 17. Dezember. Im Ebertprozeß wurden gestern wichtige Tatsachen festgestellt. Redakteur Leunhoff vom „Berl. Tgd.“ sagte als Entlastungszeuge aus, daß Ebert einen Zettel bekommen und sichtbar in der linken Hand gehalten und daß er kein Wort gegen den Streik geäußert habe. Die Sache scheint für Herrn Ebert nicht allzu glänzend zu stehen.

Alle  
**Musikinstrumente**  
sowie deren  
**Noten u. Saiten**  
— in reicher Auswahl. —  
Sprechapparate p. 25.— Mk. an  
Schallplatten p. 2.— " "

Vornehme  
**Platten-Albuns**  
verschiedene Größen.

**Grammophon-  
Nadeln**  
laut, mittel, leise, ganz leise,  
— reichhaltig am Lager. —

Große Auswahl in  
**Grammophon-  
Platten**

**Klavier-  
Notenständer**  
in feiner Ausführung.

Herrliche  
**Zier- und  
Tragbänder**  
für Supf-Instrumente.

**für Reparaturen,  
Klavierstimmen**  
u. s. w. erbitte Aufträge baldigst,  
damit noch alles sorgfältig aus-  
geführt werden kann.

Musikgeschäft  
**Walter Spiegel.**  
— Telefon 295. —



**Als Geschenke**

empfehle:  
goldene und silberne **Herren-, Damen-  
und Armband-Uhren**  
in verschiedener Ausführung,  
**Hausuhren, mod. Wanduhren, Küchenuhren, Wecker**  
in vorzüglicher Qualität.  
**Herrenketten, Halsketten, Arm-  
bändchen, Colliers, Trauringe,  
Herren- u. Damenringe, Ohrringe** in Silber, Gold,  
Doublé, Platin, **Zigarrenetuis, Feuerzeuge, Taschen-  
messer, Barometer.**  
Reparaturen von sämtl. Artikeln prompt, gewissenhaft u. billig.  
**Oswald Pflug, Uhrmacher und Mechanikerstr.**



**Zum Weihnachts-Feste**

empfehlen wir unseren werten Mitgliedern:

**Baumkerzen**  
Baumbehang, Lebkuchen  
Walnüsse, Haselnüsse, Pfefferkuchen  
Röstkaffee, in la Mischungen, Rum, Arac  
Weinbrand GEG, Weinbrand-Verschnitt  
Eierkognak, Kräuterbitter, Klosterwaldtau u.  
andere diverse Liköre, Rotwein, Weißwein, Malaga, Johan-  
nisbeerwein, Apfelwein in la Qualitäten. Große Auswahl in  
Zigarren, Zigaretten und Rauchtobak, auch in Geschenkpackungen.

**Konsumverein für Glauchau und Umgegend**

e. G. m. b. H.  
Filiale Waldenburg i. Sa., Königsplatz 5.

**Gesangverein.**

Infolge der Weihnachts-  
feier im Seminar findet die  
Singstunde heute **Donners-  
tag** Abend statt. Vollzähliges  
Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

**Fahrraddeden  
u. Schläuche**

in großer Auswahl und besten  
Qualitäten zu billigsten Preisen  
bei  
**Anna verw. Mehlhorn,**  
Glauchau.

**Reitstiefel**

braun u. schwarz  
Lange  
**Arbeitsstiefel**  
**Schaft-Stiefel**  
**Arbeiter-  
Fussbekleidung**

erhalten Sie am besten  
beim Selbsterzeuger bei  
**Rich. Hesky & Sohn**

— Obergasse 18. —  
mach. Schuhmacherei.



**Halt, nicht weiter!**

Kaufen Sie Ihre  
**Zigarren u. Zigaretten**  
bei **Schneider.**

Ein Griff in die Kiste 1 Mark.  
Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Lager  
für den Weihnachtstisch in günstigen Preislagen  
und vornehmer Aufmachung auch für Wieder-  
verkäufer.

**Rauchtobak** 1/2 Pfund 1 Mark.  
Schnupstobak „Saure Carotte“ ist eingetroffen.  
„Tabakhaus“

**Carl Schneider.**

Alle elektrischen Beleuchtungskörper,  
elektrische Kochtöpfe, Plättglocken  
(Siemensplatte), Osram-Birnen, Taschen-  
und Radfahrlampen, Griaßbatterien  
empfiehlt preiswert

**A. Enge, Altstadt Waldenburg.**

**Musikinstrumente**

kauft man am vorteilhaftesten im  
Spezialgeschäft

**Franz Goth, Glauchau,**  
Brüderstr. 4. Fernruf 557.

**Hilfshube u. Hilzvantoffel**  
werden schnell und billig  
besorgt und repariert  
**Friedrich Rabe,**  
Schuhmacher  
Langenschürsdorf.

**Der beste**

Nimmerfeucht mein Schwarm,  
immer trocken, immer warm!

gegen kalte und  
nasse Füße ist



**Nimmerfeucht,**  
mit ges. gesch. präpar. Korkbrandsohle nur bei  
**Franz Lorenz, Altstadt Waldenburg.**

Ein alter lieber Bekannter der Weihnachts-  
zeit ist wieder da;  
Die so beliebten

**echten  
Nürnberger Lebkuchen,**

der vereinigten Firmen  
**Häberlein-Metzger, Nürnberg.**  
Es freut sich dessen Jung und Alt.

Halte darin — grosse Auswahl — in  
den verschiedenen Sorten und Grössen bestens  
empfohlen.

**— Frisch und saftig. —  
Max Schmidt,**  
Bäckermeister.

Zigarren, Zigaretten,  
— Tabak, —  
Schokoladen, Baumbehang,  
Walnüsse, Baumkerzen,  
Nürnberger Lebkuchen,  
Keks, Biscuit  
**Rudolf Neubert,**  
Altwaldenburg 94.

**Hunde** werden blitz-  
blank mit  
Dr. Bufebs medizinischer  
**Hundeseife.** Bester  
Schutz vor Räude.  
**Harald Meyer, Schloß-Drog.**  
Max Roth, Adler-Drogerie.

**Gewandtes Mädchen**  
nicht unter 17 Jahren in die  
Landwirtschaft sucht für Neujahr  
1925 **Mahler, Röhrsdorf.**

**Schachklub.**  
Heute Mittwoch **Spielabend**  
im Ratsteller. Gäste willkommen.

**Druckfaden** liefert sauber  
und preiswert  
**Buchdruckerei G. Rüttner.**

**Siezu eine Beilage.**  
sowie der  
„Landwirt und Siedler.“  
Siezu die Wochenbeilage  
„Das Leben im Wort“.

<b>Büchsenmilch</b>	
ungesüsst	— 70
gesüsst	— 60
<b>Luxuskerzen</b>	
gross in allen Farben	Stück von — 20
klein in allen Farben	Stück von — 15
<b>Baumkerzen</b>	
12 oder 15 Stück weiss Pkt.	— 50
12 oder 15 Stück bunt Pkt.	— 38
<b>Kakao</b>	
Kakao, 1/4 Pfd.	— 30
Mauxion-Kakao,	
1/4 Pfd.	— 45
Bloockers-Kakao	100 gr — 45
Katzenzungen, Kart.	— 65
Gute Schokoladen	von — 60 bis — 30
<b>Lebkuchen</b>	
In Büchsen	2.80
Dessert-Lebkuchen	
gemischt	1.10
Bärenlebkuchen	— 15
<b>Eugen Wilhelm.</b>	

Zigarren von 4 Pfg. an  
Zigaretten von 2 Pfg. an  
Tabake 100 gr. v. 30 Pfg. an  
Grosse Auswahl.

Ausgesucht gute Sorten be-  
währter Fabriken, die 3 J.  
seit mehr als 50 Jahren  
meine Firma beliefern.

— Konkurrenzlose Preise. —  
**Eugen Wilhelm.**

**Schneeschuhe  
Schlittschuhe  
Rodelschlitten  
Kinderschlitten**

empfehlen  
**Otto Böhm, Callenberg.**

Geräucherte Riesenaale,  
Sprossen und Bücklinge  
empfehlen **B. Tegner am Markt.**

**Wasch-Maschinen  
Bring-Maschinen**  
und  
**Bringmaschinenwalzen**  
empfehlen

**Theodor Döhler,**  
Altstadt Waldenburg.



Diese  
**Qualitäts-  
Schuhe**

kaufen Sie nur bei  
**Rich. Hesky & Sohn.**

Neue Modelle!

**Für der Weihnachtstisch:**

Toilettenseife, Stück von	12—50 Pfg.
In Algi Privat-Lavendel-Seife, Stück 60 "	"
Reizende Seifenfiguren (Qualitäts- seife) von	1.30 bis —.65
Lilienmilchseife, Karton (3 Stück)	—54
Rossum " (3 " )	—57
Blumenseife " (3 " )	—66
Lilienmilchseife " (3 " )	1.44
(mit Bild)	
Lavendel, nette Aufmachung, Karton (3 Stück)	1.14
Buttermilchseife, Stück	—30
Badeseife, Stück	—48
Kronenhummel, 1 Dose	5.—
Delphinen " 1.30, 1.—	—60
Räucherlachs, in großen Dosen	3.—
Weinsüß "	1.30
Bratheringe "	1.30
Appetitfild kleine	—85
Rollmops, in Remoul.-Sofse, klein. Dof.	—80

Bienenhonig (echt) 1 Pfd.-Glas	2.—
Allerfeinsten 2 Pfund-Dose	
Spargel (Stangen) von	4.20 bis 3.60
Spargelköpfe, stark	6.—
Schnittspargel von	3.40 bis 2.40
Spargelabschnitte	1.70
Stangenschnittbohnen	1.70
Gemüse-Erbfen	1.25
Butterpilze	1.50
Erdbeeren	2.20
Steinpilze	1.75
Pfifferlinge	1.30

Sahne (ergibt eine Schüssel voll Schlag-  
sahne) in Dosen 2.20

**Eugen Wilhelm.**



**Ohne Geld**

nicht, aber sehr preiswert erhalten Sie bei mir erst-  
klassige Waren, welche sich als

**Weihnachtsgeschenke**

vorzüglich eignen. Riesige Auswahl in sämtlichen Ar-  
tikeln zur Haar-, Haut-, Mund-, Zahn-, Hand-, Finger-  
nagel- und Fusspflege.

Seifen- u. Parfümkartonnagen vom Einfachsten  
bis Feinsten.

**Sämtliche Toiletteartikel.**

Köln. Wasser 47 11, Jülichplatz, u. a. m.

Alles zu Originalpreisen.

Herren-, Damen- u. Theaterfriseurgeschäft

**Walter Hoffmann.**

Nach einem arbeitsreichen, rastlosen Leben verschied Dienstag Vor-  
mittag 1/12 Uhr nach längerem schwerem Leiden unsere gute Gattin und Mutter

**Frau Amalie Auguste Stiegler geb. Dertel**

im 72. Lebensjahre.

Im tiefsten Leid zeigen dies an

Gemeindevorstand i. R. Friedrich Stiegler  
nebst Hinterbliebenen.

Langenchursdorf, den 16. Dezember 1924.

Hausandacht 1/2 Uhr, Beerdigung 2 Uhr.

Zum  
**Weihnachtsfest**

empfehle ich mein großes  
Lager in:

Bürsten, Besen u. Handseger,  
Stränge, Stricke, Wäscheleinen,  
Klammern, Fenster- und  
Wagenleder,  
Ausklopfer und Federwedel.  
**Cocoß-Abtreter.**

Alle Sorten

Binsel u. Mälerbürsten,  
Prima Scheuertücher,  
Karlätschen, Kleiderbürsten,  
Haar-, Zahn- u. Nagelbürsten,  
Staub- und Feiser-  
kämme, Spiegel,  
Tragbänder, Bindfaden  
Bürsten-Garnituren,  
Straßenbesen u. n. v. m.  
zu äußerst billigen Preisen.  
**Albert Gbert,**  
Bürstenmacher.

**Malaga**

golden, superior, Edelwein  
1er Qualität 1/4 Liter 0.65  
2/10 Liter Flasche nur 2.40  
Winkelhausen-Jubiläums-  
brand Flasche 7.—  
Alto Reserve 6.50  
Edelweinbrand 4.20  
Verschnitt 3 Sterne 3.40  
Reiner Rum 46° 4.50  
dto. Verschnitt 40° 4.—  
Rot- und Weiss-Weine  
äußerst preiswert.  
Bowlen und leichte Tisch-  
weine, Fl. v. 1.20 an  
Fruchtsekte, Flasche 2.—  
25 Sorten in Liköre  
Flasche 3.—, 7.—  
**Eugen Wilhelm.**

**Kanarienvögel**  
gute fleißige Sänger, verkauft  
**Max Reim,** Altstadt Waldbg.

**Bettfedern**  
**Ernst Vogel**  
Inh. A. Werner

Meine  
**Weihnachtskonfekt-  
Ausstellung**

bietet große Auswahl in Baumbehang von  
feiner Tellschokolade, Fondant,  
Crem, Biskuit u. Pfefferkuchen.

Besonders empfehle die beliebten  
zerlegbaren Tellgegenstände  
und andere schöne Gegenstände in vornehmer  
Auswahl.

**Max Schmidt,**  
Bäckermeister.

**Für den Weihnachtstisch**

empfehle ich als passende Geschenke:

**Zigarren**

in schönen Präsentpackungen zu 10, 25 u. 50 Stück  
Zigarren, Rauchtabelle, allen Preislagen  
Ulmer, Pfeifen, Zigarren- u. Zigaretten-  
spitzen, Zigaretten-Etuis, Tabakdosen  
Feuerzeuge, Taschenlampen.

**Liköre,** (ca. 20 verschied. Sorten)  
Rum, Weinbrand, div. Weine,  
verschiedene Delikatessen.

**Lebkuchen,** als:

Elisen-, Makronen-, wss. Nürnberger-,  
Schokoladen-, Haselnuß-, Walnuß-,  
Mandel,

diverse feine **Keks.**

**Kakao — Tee — Kaffee.**

Schokoladen in schönen Weihnachts-  
packungen,

**Pralinen** in Kart. u. lose, Bonbonnièren,  
**Tell-Figuren,**

**Weihnachtsmänner** von 10 Pf. bis 1.25,  
**Baumbehang** von Schokolade, Fondant,  
Schaum, Keks usw.,

**Walnüsse, Haselnüsse, Christbaum-  
kerzen,** weiss und bunt,

**Toiletten-Seifen** und Parfümerien  
in feinen Geschenkkartons,

**Seifenpuppen** in prachtvoller Ausführung  
**Seifen-Pralinen** und Schokolade,

**Briefpapiere** i. schön. Kassetten u. Mappen  
und verschiedenes mehr.

**Kurt Fiedler, Ziegelheim.**

**Zur Weihnachts-Bäckerei**

empfehlen  
**pa. Weizenmehl.**

Ferner unterhalte ich laufend ein

Lager in **Futtermitteln.**

**Paul Weinhold, Anger.**

**Gardinen**

laufend Neueingänge in  
1/2 und 1/3 Stores

**Künstler-Gardinen**  
**Meterware u.**  
**Kanten**

bei

**Max Funke,**

Altstadt Waldenburg,  
am Bahnhof. Telefon 289.

Eine hochtragende Kuh  
(schwarz-bunt) verkauft  
**Kurt Berger, Wolperndorf.**

Zur  
**Weihnachts-Bäckerei**

empfehlen

**sämtliche Backwaren**

in nur guten Qualitäten  
zu billigsten Preisen.

**Theodor Döhler,**  
Altstadt Waldenburg.

Rechnungen hält vorräthig  
**E. Ruffner**

Das 75jährige Jubiläum des Landwirtschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge.

Die Landwirtschaft des Erzgebirges hatte am 15. Dezember ihren großen Tag. Fünfundsechzig Jahre sind verfloßen seit der Gründung des „Landwirtschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge zu Chemnitz“.

Der Vorsitzende des Kreisvereins, Herr Rittergutsbesitzer Schöber, Schönau, begrüßte eine Anzahl hoher Ehren Gäste, im besonderen den Vertreter des Wirtschaftsministeriums, die Vertreter der Kreis- und Amtshauptmannschaften, den Vorstand des Landeskulturates und die Vertreter der Landwirtschaftlichen Kreisvereine, der Landespolizei, der Stadt Chemnitz, der Handelskammer, der Presse, der Universität Leipzig, die Fahnendeputation der Verbände jüngerer Landwirte und noch viel mehr.

Die Festrede hatte Herr Landtagsabgeordneter Professor Siegert übernommen.

Aus Not und Elend, aus Trümmern und Ruinen — so führte er aus — will deutscher Bauerngeist, nämlich Heimat- und Vaterlandsliebe, Gemeinschaftsgefühl, Arbeitsamkeit und Gottvertrauen ein Neues schaffen und bauen! Unabweisbar ist die Forderung, daß unserm Volk ein starkes, freies Bauerntum auf eigener Scholle erhalten werden muß, nicht bloß um die Volksernährung aus den Erträgen des deutschen Bodens sicher zu stellen, sondern um diese reiche Quelle offen zu halten, aus der die im deutschen Bauerntum lebendigen Kräfte treuer Heimat- und Vaterlandsliebe, starken Nationalgefühls hineinströmen in den geistigen Charakter des Volksganzen.

tum neue Energien zu strömen zur Genesung, Gesundung, zum Aufbau des geistigen Lebens unseres Volkes: Heimat- und Vaterlandsliebe, Gemeinschaftsgefühl, Arbeitsamkeit und Frömmigkeit, die geistigen Grundlagen eines christlichen, nationalen und sozialen Volksstaates.

Der gemeinsame Gesang der Nationalhymne war der Widerhall, den die packende, tiefgründige und mit so vieler Wärme vorgetragene Festrede Professor Siegerts bei der Versammlung auslöste.

Nach kurzer Pause schritt der Vorsitzende zur Verteilung der Auszeichnungen für Verdienste um die Landwirtschaft. Die Ehrenmitgliedschaft wurde verliehen Lehngerichtsbefizier Theodor Heymann, Großholbersdorf, Ortsrichter Emil Schiefer, Frohnau, Landwirte Guido Becher, Schwarzenberg, Dekonomierat Dr. Petermann, Chemnitz.

Glückwünsche überbrachte im Auftrag der sächsischen Regierung, der Kreishauptmannschaften Chemnitz und Zwickau und der 10 Amtshauptmannschaften des Bezirkes Ministerialdirektor Dr. Klien.

Geheimer Dekonomierat Steiger übermittelte die Wünsche des sächsischen Landeskulturates und der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. Ferner sprachen Oberbürgermeister Dr. Hübschmann im Auftrag des Rates der Stadt Chemnitz unter Uebersichtung einer Adresse, Geheimrat Prof. Dr. Falke für das Landwirtschaftliche Institut der Universität Leipzig, Hofrat Dr. Schöne für den deutschen Landwirtschaftsrat und die landwirtschaftlichen Genossenschaften, Geheimrat Gulden für die Handelskammer Chemnitz, Dekonomierat Welde für die anderen sächsischen erzgebirgischen Kreisvereine, Bürgermeister Dr. Rechenberg für die Stadt Waldenburg mit dem Hinweis auf die nächstjährig beginnenden Kurse in der landwirtschaftlichen Schule Waldenburg, Prof. Dr. Müller, Rochlitz, für die landwirtschaftlichen Schulen, Frau v. Arnim, Kriebstein, für den Verband landwirtschaftlicher Frauenvereine und Frau Gese für den Kreisverband erzgebirgischer Landwirtschaftsfrauen u. a. m.

Den Schluß des großen Festaktes bildete das Huldigungsspiel der erzgebirgischen Landjugend, dem am Nachmittag der gesellige Teil der Feier folgte.

Allerlei aus aller Welt.

Wieder dingsfest gemacht. Ein Maurer Wilhelm Bube und ein Gelegenheitsarbeiter Franz Fressele waren vor einem Vierteljahr aus dem Zentralgefängnis in Rottbus entwichen. Gestern nachmittag 5 Uhr sahen Beamte der Streifmannschaft Bube in ein Haus eingehen und entdeckten ihn dann auf einem Hängeboden, auf dem er sich mit Wäsche u. Kleidungsstücken zugedeckt hatte. Fressele, der wegen eines verübten schweren Diebstahls noch ein Jahr verbüßen muß, war vom Arbeitsaal der Strafanstalt entflohen. Er kam nach Berlin, kaufte sich falsche Papiere auf den Namen eines Stallschweizers Erich und nahm Arbeit in einem Kuhstall in Berlin-Charlottenburg. Hier fanden ihn die Beamten und nahmen ihn ebenfalls fest.

Nach einer Hochzeitsfeier in den Tod. In Herbsleben (Thüringen) unternahm der stellenlose Gutsverwalter Böffler mit seiner Braut, der Besitzerstochter Faber, nach einer Hochzeitsfeier einen Spaziergang. Dabei verletzte er seine Braut durch einen Revolver-schuß schwer und tötete sich darauf selbst. Die Ursache der Tat dürfte in den unsicheren Aussichten auf eine baldige Ehe der beiden zu suchen sein.

Ein Denkmal für die Gefallenen in München. In München wurde unter großer Beteiligung ein Denkmal für die Gefallenen enthüllt. An der Feier nahmen u. a. der ehemalige Kronprinz Rupprecht und andere Mitglieder des Hauses Wittelsbach, das bayerische Staatsministerium und frühere Minister, ferner Landtagspräsident Königbauer mit Vertretern des Landtages, Vertreter der städtischen Behörden, der Universität usw. teil. Die Enthüllung wurde von dem ehemaligen Kronprinzen mit einer kurzen Ansprache vorgenommen, der hierauf den ersten Lorbeerkranz zum Gedenken an die Gefallenen niederlegte. Unter den Salven der Reichswehr fiel die Umhüllung, während der Präsentiermarsch erklang. Nach weiteren Ansprachen nahm Bürgermeister Küfner das Denkmal für die Stadt in Obhut.

Dr. Edener in seiner Vaterstadt Hensburg. Dr. Edener wurde in seiner Vaterstadt Hensburg festlich empfangen. Die Stadt prangte in Flaggen-schmuck. Bei der offiziellen Begrüßungsfeier wurde Dr. Edener vom Oberbürgermeister der Ehrenbürger-brief der Stadt überreicht.

Abgebaute Beamte in Osn-Best. Die Buda-besitzer Polizei in Osn-Best ist einem groß angelegten Schwindel auf die Spur gekommen. Es bestand dort ein kleines Reisebüro, das sich hauptsächlich mit der Fälschung französischer Sächtermerke beschäftigte. Bei einer Hausdurchsuchung fand man falsche französische Plaketten. Viele hunderte französische Wisa sind ausge-stellt und so geschickt gefälscht worden, daß kein ein-ziger der Reisenden angehalten wurde. Die drei Ge-sellschafter des Reisebüros, abgebaute Beamte, die zur französischen Gesandtschaft Beziehungen unterhielten und sich dort auch Formulare verschaffen konnten, wurden verhaftet.

Für die deutsche Bücherei in Leipzig. Zugun-sten der Deutschen Bücherei in Leipzig ist eine Bücher-lotterie geplant. Der Vertrieb der Lose ist zunächst auf Preußen und Sachsen beschränkt, die Verbreitung in Süddeutschland aber für später ebenfalls in Aussicht genommen. Die Lose kosten 1,50 und sind in allen Buchhandlungen, und zwar nur dort zu haben. Diese Bücherlotterie unterscheidet sich von früheren Unterneh-mungen ähnlicher Art dadurch, daß die Wahl der Bücher dem Gewinner selbst überlassen ist. Die Ge-winne laufen nämlich ganz wie bei den gewöhnlichen Geldlotterien auf bestimmte Geldbeträge. Diese ge-langen aber als solche nicht zur Auszahlung, sondern sind bei der jeweiligen Buchhandlung, in der das Los gekauft ist, in Bücher umzuwandeln; die Wahl dieser Bü-cher steht dem Gewinner frei. Da der Buchhandel den gesamten Vertrieb der Lose übernommen hat, und kostenlos ausführt, so entstehen für die Lotterie nur ganz geringe Betriebskosten, wodurch die Gewinnaus-sichten für die Loskäufer um so günstiger sind. In-sgesamt gelangen über 25 800 Gewinne zur Verlosung.

Der Januarstreik vor Gericht.

Neue Ladung Scheidemanns.

Im Magdeburger Prozeß wurde am Dienstag die Beweisaufnahme fortgeführt. Es wurde zunächst mitgeteilt, daß der von der Verteidigung als Zeuge benannte Kriminalbeamte Hales, der über die Treptower Rede Eberts aussagen soll, nicht zu ermitteln ist. Auf Antrag der Verteidigung beschloß dann das Gericht die nochmalige Vorladung Scheidemanns. Dann wurde Professor Alfred Weber-Heidelberg vernommen. Er erklärte, daß er sich selbst als Zeuge gemeldet habe, und berichtet dann, daß er 1918 im Reichschatamt tätig war. In seiner Aussage heißt es dann weiter: Im Frühjahr 1918 sah ich infolge der Brest-Litovsker Verhandlungen die innerpolitische Situation in Deutschland stark gefährdet, und es erschien mir außerordentlich wichtig, daß die Führer der S. P. D. die besonnenen Elemente der Arbeiterschaft in der Hand behielten. Als dann der Streik ausbrach, suchte auch ich neben anderen Herren zu vermitteln und suchte zu diesem Zweck den jetzigen Herrn Reichspräsidenten und Scheidemann auf, da ich annehmen konnte, daß dem Grafen Nöbden dies nicht unerwünscht sein konnte. Ich sprach allein mit Herrn Ebert und Herrn Scheide-mann. Scheidemann war sehr erregt über das Vor-gehen der Regierung und bezeichnete es als einen schweren taktischen Fehler, daß man mit der Arbeit-erschaft nicht verhandeln wollte, nicht einmal über die wirtschaftlichen Dinge. Herr Ebert dagegen war außer-ordentlich ruhig. Herr Ebert war das absolute Gegen-teil eines Mannes, der ein Interesse daran gehabt hätte, die Streiklage zu verschärfen.

Den Tag, an dem die Unterredung stattfand, kann der Zeuge nicht mehr genau angeben. — Der nächste Zeuge,

Regierungsrat Henninger.

bis zur Revolution Chef der Politischen Polizei, betont, daß die Akten über den Munitionsarbeiterstreik ver-brannt worden seien. Ueber den Januarstreik erklärt der Zeuge, daß er von langer Hand vorbereitet ge-wesen sei. Es erschienen damals Flugblätter der Spar-takisten, der Unabh.igen und der Sozialdemokratie, die in einem Buch „Die unterirdische Literatur im re-volutionären Deutschland“ abgedruckt sind. In einem dieser Flugblätter der Spartakisten wurde der Beginn des Streiks für den 28. Januar angegeben. Der Zeuge erklärt weiter, daß die Polizei glaubte, mit dem Streik allein fertig werden zu können. Diese Ansicht teilte auch der Minister des Innern Drows, der dem Poli-zeipräsidenten v. Oppen energisch Anweisung gab. Am 28. Januar brach dann der Streik tatsächlich aus. Es kam nun darauf an, wie sich die sozialistischen Parteien verhielten. Machten die Spartakisten den Streik allein, dann blieb er ohne Bedeutung, trat die U. S. P. ihm bei, dann konnte es ein mittlerer Streik werden. Von Bedeutung wurde er erst, wenn die S. P. D. hinzu-trat. Als dann im „Vorwärts“ die Mitteilung er-

schien, daß eine Streikleitung mit Mitgliedern der S. P. D. gebildet war, war das ausschlaggebend für den Streik.

Daraufhin hat dann der Oberbefehlshaber die Streikleitung verboten, ebenso wurde das Erscheinen des „Vorwärts“ untersagt. Wir wollten vor allen Dingen die Hezer und Führer bekommen und die Massen führerlos machen. Denn wir hielten jeden Streik für Landesverrat. Erzellenz v. Kessel habe sich wiederholt an Wallraf gewandt, mit der Streikleitung nicht zu verhandeln, weil nur bei fester Haltung der Streik schnell unterdrückt werden konnte. Der Zeuge berichtet dann über die Treptower Versammlung, bei der Dittmann verhaftet wurde. Inzwischen wurde der verschärfte Belagerungszustand verhängt und Kriegs-gerichte eingesetzt. Da es sich um glatten Landesverrat handelte, wurde ein entsprechendes Verfahren ein-geleitet. Dann brach der Streik zusammen. Die revolu-tionären Obleute, darunter Richard Müller, wurden zum Heer eingezogen. Der Bericht im Polizeiprä-sidium über alle diese Vorgänge ging zum erstenmal direkt an das Ministerium des Innern. Wäre in die-sem Bericht auch erwähnt worden, daß Herr Ebert als zweiter Reichstagsabgeordneter gesprochen hatte, dann wäre noch

ein weiteres Landesverratsverfahren eingeleitet worden.

Der Vorsitzende schließt hieraus, daß in dem Be-richt der Name Eberts nicht genannt worden ist, was der Zeuge bestätigt. Auf die Frage eines Beizigers, ob in dem Bericht erwähnt gewesen sei, daß der erste Redner zur Nichtbefolgung der Bestimmungsbefehle auf-gefordert habe, erklärt der Zeuge, das wäre vielleicht Gerede unter den unteren Beamten gewesen, im Be-richt habe aber davon nichts gestanden. Auf eine wei-tere Frage erklärt der Zeuge, im ganzen mögen etwa 500 000 Mann gestreikt haben, von denen 10 Proz. eingezogen wurden.

Rundfunk-Nachrichten.

Die Frankfurter Volkshochschule eröffnet. In Frankfurt a. M. wurde die Volkshochschule er-öffnet. Dr. A. Schlußner von der Südwestdeutschen Rundfunkdienst U.-G. betonte in seinen Begrüßungs-worten den raschen Aufstieg des Frankfurter Senders. Er erklärte hierauf die Frankfurter Volkshochschule für eröffnet und übergab das Protokoll dem Staats-sekretär Dr. Bredow, der in einer Ansprache die Auf-gaben und Zukunftsmöglichkeiten des Rundfunks dar-legte.

Witterungsbericht.

Waldenburg, 17. Dezember. Mittags 12 Uhr + 2 Grad C. mor-gens 8 Uhr + 1 Grad C., tiefste Nachttemperatur - 2 Grad C. Feuchtigkeitsgehalt der Luft 90 Prozent. Barometerstand 768 mm. Windrichtung: West. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden 0,0 mm. Witterungsaussicht: Zeitweise bewölkt.

Advertisement for Galem cigarettes. Text: Die hervorragendsten Eigenschaften der Galem Zigaretten sind köstlicher Geschmack, würziges Aroma, neue volle Formate. Ein Versuch wird Sie überzeugen. Includes a list of cigarette types: Rot 4 Pfg., grün 5 Pfg., Salem Cavalier 6 Pfg., Salem Cabinet 8 Pfg., Exquisit 10 Pfg. d. Stk. and the manufacturer: Oriental Tabak- u. Cigarettenfabrik Yenidze, Jnh. Hugo Zietz, Dresden.

in einem Gesamtbetrage von 116.000 Mark. Die Schiffsgehalte lauten auf 3000, 2000 und 1000 M., die niedrigsten auf 5 und 3 M. Statt der Bücher können auch Noten gewährt werden. Der gesamte Reinertrag fließt der Deutschen Bäckerei zu und trägt mit zur Erfüllung ihrer kulturellen Aufgaben bei.

**Großes Schadenfeuer in einem Mühlenwerk.** Die Mühlenwerke der Firma Butte und Co. in Einbeck sind von einem Großfeuer heimgesucht worden. Bedeutende Vorräte an Korn und Mehl und fast alle Maschinen sind vernichtet. Der Schaden ist sehr erheblich.

**Schweres Baumunglück in Köln.** An einem im Bau befindlichen Wollentrichter in Köln brach plötzlich ein Holzgerüst in der Höhe des fünfzehnten Stockwerkes zusammen und durchschlug das nächste Stockwerk. 5 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt; 3 von ihnen sind bereits gestorben.

**Der explodierende Benzinbehälter.** Auf der Fahrt von Straßburg i. Elsaß nach Zabern entstand in einem Abteil dadurch Feuer, daß ein Fahrgast ein Streichholz anzündete. Auf bisher nicht aufgeklärte Weise explodierte dabei ein Benzinbehälter. Binnen kurzem stand das Abteil in Flammen. Der betreffende Fahrgast, sowie ein im gleichen Abteil mitfahrendes Mädchen, deren Kleider Feuer fingen, trugen schwere Brandwunden davon.

**Infolge von Hunger u. Erschöpfung zugrunde gegangen sind mehrere tausend Personen, die Befreiung von 400 Fischerbooten, die im Baltischen Meere von einem Orkan überfallen wurden.** 22 größere Dampfer, die zur Hilfe und Rettung ausgesandt waren, vermochten nur 400 Menschenleben zu retten. Sämtliches Fischergerät ist als verloren zu betrachten.

**Erdbeben auch in England.** In Nord-Wales wurde ein heftiger Erdstoß verspürt. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt. Die Einwohner flüchteten auf das freie Feld. Die Erschütterung war von unterirdischem Donner begleitet.

**Folgen der Londoner Nebeltage.** Während der Nebeltage sind in London eine Unmenge Wertgegenstände gestohlen worden, insbesondere haben die „Käfer“, wie man die Passablenkletterer dort nennt, reiche Beute gemacht. Die Polizei hat nun einen erheblichen Teil dieser Gegenstände wieder herbeigeschafft und sie in einem Zimmer aufgebaut. Eine große Zahl Besucher erschien hier, um aus den auf Tischen ausgebreiteten Brillanten, Steinen, Perlen und anderen Goldsachen die ihnen gestohlenen Sachen herauszufinden. Die Londoner Polizei läßt eine Zusammenstellung der Gegenstände anfertigen, um es den Bestohlenen zu erleichtern, ihr Eigentum wiederzuerkennen.

**Eine Untertunnelung des Stiffser Johs.** In Mailand hat sich ein Komitee gebildet, das mit der Regierung wegen der Untertunnelung des Stiffser

Johs Führung nehmen soll. Nach dem Friedensvertrag von St. Germain hat Italien das Recht, sich die Baukosten für diese Untertunnelung von Oesterreich zurückzahlen zu lassen. Durch diese Eisenbahnverbindung würde der Weg Mailand — München um 140 Kilometer gegen heute verkürzt werden. Die Entfernung Genua — München würde auf 617 Kilometer herabfallen gegen 800 Kilometer Hamburg — München. Außerdem hätten die Adriahäfen einen Vorteil, denn man rechnet mit einer starken Abwanderung von der Brennerlinie und mit 5 Proz. vom Verkehr der Gotthardbahn. Dieser Tunnel würde ganz auf italienischem Gebiete liegen. Die Baukosten des 18 Kilometer langen Tunnels werden auf 450 Millionen Lire veranschlagt. Nach dem Friedensvertrag sind die Arbeiten innerhalb 5 Jahren nach dessen Abschluß in Angriff zu nehmen.

**Kein Luftverkehr zwischen Berlin und Paris.** Das französische Luftfahrtministerium widerspricht dem Plane eines regelmäßigen Luftverkehrs zwischen Berlin und Paris. Von der Einrichtung einer regelmäßigen Luftverkehrslinie zwischen Frankreich und Deutschland könne erst dann die Rede sein, wenn deutsche Behörden nicht länger Vergeltungsmaßnahmen gegen französische Luftverkehrsgesellschaften ergreifen und außerdem dem internationalen Luftfahrt-Abkommen beitreten.

**Das abstinente Amerika.** Reiche Beute haben die Prohibitionsbehörden in den Vereinigten Staaten gemacht. Es wurden im vergangenen Steuerjahr nicht weniger denn 66.151 Personen wegen Verstoßes gegen das Alkoholverbot verhaftet. Außerdem wurden insgesamt 2.597 Automobile und 111 Schiffe, die alkoholhaltige Getränke transportiert hatten, vom Staate beschlagnahmt. Allein im Staate New York und im Staate Pennsylvania haben die Prohibitionsagenten 76 geheime Brauereien ausgehoben.

**Neue Weihe der Stettiner Peter-Paul-Kirche.** Nach innerer Erneuerung wurde in Stettin die Peter-Paul-Kirche neu eingeweiht. Die Kirche ist die älteste Stettins und an der Stelle errichtet, wo Bischof Otto von Bamberg vor 800 Jahren die ersten Christen Stettins taufte. Generalfeldmarschall von Mackensen, Oberpräsident Lippmann, Oberbürgermeister Ackermann sowie Vertreter anderer Behörden wohnten der Feier bei.

### Volksleben und Wirtschaft.

— Eine Heimstätte für die Vermissten der Armen ist in Köln errichtet worden. Mit dieser Heimstätte der Arbeiterwohlfahrt ist ein wichtiger Schritt vorwärts getan in der öffentlichen Wohlfahrtsfürsorge der Stadt Köln. Das Heim soll nicht nur Obdachlosen für die Nacht Unterkunft gewähren, sondern ihnen auch Gelegenheit geben, sich während des Tages dort aufzuhalten. Das neue Heim enthält Schlaf- und Wohnräume, Küchenanlagen, einen Besaal, Werkstätten, eine Entlausungsanstalt und einen be-

sonderen Raum für geistige Arbeiter. Außerdem ist Grund und Boden vorhanden, um einen ausgebreiteten Gemüsebau zu pflegen.

**Leipziger Produktenbörse vom 16. Dez.** (Die Preise gelten für 100 Kilo in Goldmark (4,20 Goldmark gleich 1 Dollar der Goldanleihe) für Ware, prompt, Parität, franco Leipzig). Weizen inländisch, 208—218. Roggen, inländ. 215—225. Gerste, Sommergerste, inländ. 245—275. Wintergerste 215—245. Hafer, inländ. alter 170—195 und neuer 000—000. Mais amerik. rundeinqu. 215 bis 230. Raps 350—380. Erbsen 280—395.

### Berliner Börsenberichte vom 16. Dezember.

— **Devisenmarkt.** Am internationalen Markt notierten die europäischen Devisen gegenüber dem Dollar niedriger, eine feste Haltung bewahrte nur der französische Franken.

— **Effektenmarkt.** Bei freundlicher Stimmung und lebhaftem Geschäft gaben die Kurse bei Beginn der Börse etwas nach, konnten sich jedoch meist später wieder etwas erholen. Am Rentenmarkt war das Geschäft sehr gering. Die Kurse erlitten leichte Einbußen.

— **Produktenmarkt.** Die meist höheren Notierungen des Auslandes hatten auch am hiesigen Markt ein Anziehen der Forderungen zur Folge. Für Weizen blieben die Umsätze gering. Roggen und Hafer in guter Ware waren gesucht. Mehl lag fest, jedoch konnten keine großen Umsätze erzielt werden. Gute Braugerste war leicht unterzubringen. Kleie war stark gefragt, doch fehlte das Angebot. Delsaaten lagen fest.

### Warenmarkt.

**Mittagsbörse.** (Amtlich.) Getreide und Delsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Goldmark ab Station: Weizen Märk. 220—226. Roggen Märk. 218—221. Sommergerste 240—265. Futtergerste 193—207. Hafer Märk. 175—187. Pomm. 165—177. Mais loco Berlin 210—212. Weizenmehl 30—33. Roggenmehl 30—33. Weizenkleie 14,60—14,70. Roggenkleie 12,90—13. Raps 395—400. Leinsaat 420—425. Viktoriaerbsen 29—32. Kleine Speiserbsen 21—22. Futtererbsen 19—20. Pelusiden 15—16. Ackerbohnen 19—20. Widen 17—18. Lupinen blaue 11,50 bis 13, gelbe 14,50—16. Serabella alte 9—12, neue 15—17. Rapskuchen 17—17,50. Leintuchen 26. Trodenkörnchen 9,20 bis 9,40. Torfmelasse 30—70 8,70—9. Kartoffelflocken 18,50 bis 18,80.

### Heu und Stroh.

(Amtlich.) Erzeugerpreise für 50 Kilo ab märkischer Station, frei Wagon, für den Berliner Markt in Goldmark: Drahtgepresstes Roggen- und Weizenstroh (Quadratballen) 1,15, drahtgepresstes Haferstroh (Quadratballen) 0,95, drahtgepresstes Gerstenstroh (Quadratballen) 0,90, Roggenlangstroh (mit Stroh gebündelt), bindfadengepresstes Roggen- und Weizenstroh (gebündelt) je nach Fruchtlage, Häcksel 1,40, handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Befug mit minderwertigen Gräsern 2,20, gutes Heu, desgleichen nicht über 10 Prozent Befug 3,35.

### Kartoffelpreise.

(Amtlich.) Erzeugerpreise für 50 Kilo ab märkischer Stationen. Speisekartoffeln: Weiße 1,80, Rote 2,10, Gelbflechtige 2,70.

In Pfanne, Topf und Kuchenfeld gehört nur Rahma buttergleich

# Rahma

MARGARINE

## buttergleich

Man verlange gratis die Kinderzeitung „Der kleine Coco“

### Mausi!

Roman von Anny v. Panhuys.

Copyright 1924 by Karl Köhler & Co., Berlin W 15.

6) (Nachdruck verboten).

Marla Reinhard war ganz hingerissen von Begeisterung. Und als es eines Tags soweit war, ging sie mit wachem Feuer an die Sache.

Daheim ahnten weder Vater noch Mutter etwas von ihrem Streben. Nur wenn die Mutter ausging, konnte sie lernen oder auch des Abends, sobald alle im Hause schliefen.

Ihr Neuzerker veränderte sich in dieser Zeit. Das weiche Gesichtchen bekam einen festeren Ausdruck und die Augen blickten enstern, tiefer.

„Mausi wird jeden Tag hübscher“, fand der Baumeister und seine Frau mußte ihm bestimmen. Bemängelte aber, daß Mausi nach wie vor allzuschwer an jede häusliche Beschäftigung zu bringen wäre.

„Sie erscheint mir überhaupt zuweilen verdächtig“, meinte sie, „so als wenn sie irgend etwas vor uns verbirgt, und ich habe mir schon den Kopf zerbrochen, was das sein könnte.“ Sie machte ein ängstliches Gesicht. „Mausi wird doch nicht etwa hinter unserem Rücken eine heimliche Liebe haben?“

Erwin Reinhard wehrte fast heftig ab. Seine Frau sah Gespinnster! Immerhin, Mausi hatte sich verändert, irgend etwas schien sie innerlich stark zu beschäftigen. Daß es nichts Unrechtes war, davon war er überzeugt.

Seine Frau aber gab sich so schnell nicht zufrieden.

„Ich bleibe dabei, das Mädchen hat irgend ein Geheimnis vor uns, und es ist an uns, es herauszubringen. Minna erzählte mir gestern, sie wäre eines Abends spät noch einmal in die Küche heruntergegangen, weil sie glaubte das Licht brennen gelassen zu haben und da hätte sie Mausi in ihrem Zimmer ziemlich laut mit sich selbst sprechen hören. Allerlei komisches Zeug war es und das Wort „Liebe“ sei auch dabei gewesen.“

Der Mann lächelte. „Sie wird laut gelesen haben.“

Frau Reinhard verzog den Mund.

„Sowas tut man doch nicht! Wenn man allein ist, liest man doch leise.“

Er widersprach. „Wenn etwas sehr schön und klangvoll geschrieben ist, kann man wohl in Verführung kommen, sich besonders wirkungsvolle Stellen, solche, die einem gefallen, laut vorzulesen.“

„Narrenposen, ich begreife dergleichen nicht“, erwiderte die Frau kurz.

Er sah vor sich hin. Nein, die einstige Lina Mantoth begriff dergleichen nicht, begriff vieles nicht. Begriff gar nichts, was jenseits der Horizontlinie lag, in der ihr Denken kreifte.

Narrenposen! damit tat sie ab, was sie nicht verstand. Das Wort kannte er!

Wenn er in den ersten Ehejahren noch zuweilen versucht hatte, ihr von seinen Hoffnungen, von seinen Plänen, die ins Weite strebten, zu sprechen, dann war sie stets damit bei der Hand gewesen.

Sein Streben hatte sie damit in Scherben geworfen.

Der Juni stand über Heidelberg, spannte sein Zelt tiefblau über all die wonnige Naturpracht und umkleidete die Königin aller Ruinen, die auf die Stadt und den schimmernden Neckar niederblickte, mit lichtigem Grün. In dichter Kleppigkeit wanden sich die Bäume und Sträucher um die alten Mauern, und zarte Teppiche aus leuchtendem smaragdgrünem Gras hingen aus den hohen leeren Fensterhöhlen, schmückten liebevoll die Stätten einstigen Glanzes. Überall grünte und blühte es und wenn man von der Dame Fantalie geleitet hindurchwanderte durch die Reisenbauten, erhob sich wohl ein heimliches Raunen und Klüffern wie und dort, ward zu flüchtigem Dasein erweckt, was längst zu Staub und Asche geworden.

Maria Reinhard wanderte aufs Schloß hinauf. Sie hatte von Marianne Dieter die Rolle der Liselott von der Pfalz in dem Lustspiel „Liselott“ bekommen und es zog sie nach dem Schloß, wo die Prinzessin einst gelebt, ehe sie des Sonnenkönigs Schwägerin geworden.

Es war Spätnachmittag und Maria Reinhard tat es fast leid, zum Schloß empor gestiegen zu sein. Die vielen Fremden, die herdenweise unter Führung die Besichtigungsrundgänge absolvierten, störten sie, zerrissen die Stimmung, in der sie gekommen. Fast wäre sie umgekehrt, aber sie mochte den Weg nicht ganz umsonst gemacht haben.

Sie wollte sich ein stilles Plätzchen suchen und eine Stunde dort verträumen, mit ihrer Fantasie und Sehnsucht die toten Mauern erwärmen, sie für kurze Zeit in ihr einstiges Dasein zurückrufen. Wollte sich begeistern und vielleicht einen Hauch erhaschen, der von einstens herüberwehte, von daumal, als die kernige lebensfrische Prinzessin Liselott noch Heidelbergs Heimatluft geatmet, ehe sie an den Hof des ersten Sonnenkönigs kam, wo par-

fürmerte Stidluft herrschte, und die zierlich gewundene Rebsack und Intrigue, Bosheit und Nachsicht zu verstanden wußte. Wie entschuldigend mußte der grundehrlichen Liselott die Umgebung der neuen Heimat gewesen sein, dachte die blutjunge Maria Reinhard und wanderte durch den Stüdgarten.

Die herrlichen alten Linden rauschten ganz leise, leise. Wehklagend, schien es Maria Reinhard und sie dachte flüchtig an ihn, der sie bereinst pflanzen ließ, an ihn, der all die großzügigen gärtnerischen Anlagen des Schlosses für seine heißgeliebte Gattin Elisabeth Stuart geschaffen, an ihn, Friedrich V., den ehrgeizigen Stuartblut auf dem Königsstern sehen wollte, den unglückseligen Spottbenanntem „Wintertönig“, als der er im Buch der Geschichte fortleben wird.

Tief in Sinnen verloren ging Maria Reinhard vorwärts, und wie sie dahin gekommen, sie hätte es später selbst nicht sagen können, aber sie hockte plötzlich auf einem von dichten Flearanten und wilhem Wein umkleideten Fenserrand und ihr Auge flog sehnsuchtsvoll über die Landschaft zu ihren Füßen. Sonne, die schon ein wenig tief stand, zeigte das Gesamtbild, das sich vor ihr ausbreitete, in scharfer Helle. Vom lichten Hintergrund hoben sich plastisch umrissen die Häuser der Stadt, der langsam strömende Fluß und ferne, ferne glitzerte der Rhein, mischte sein Silberklimmern in die Sonnenhülle. Dazu im Umkreis die trugigen Riesentrümmer des Schlosses selbst, in ihrer übermächtigen Majestät.

Das junge Mädchen befand sich allein, sie befand sich abseits von den Wegen, die fast alle Schloßbesucher gingen, und die Vergangenheit kroch aus dem alten Gemäuer und nahm plauderlustig neben der Zielichen Platz. Erzählte Geschichten aus vergangenen Tagen, zauberte das Einst machtvoll vor das geistige Auge der Zielichen, die andächtig lauschte.

Und die Zeit hob sich, da der Orleansche Erbfolgekrieg losbrach und die fürchterlichsten Tage für die Pfalz, für Heidelberg, herannahen. Am Hofe zu Versailles hat Liselott umsonst, Melacs Truppen warfen die Pechtränke in das schöne stolze Schloß.

Ganz deutlich trat Maria Reinhard ihre Rolle ins Gedächtnis und sie fühlte mit förmlichem Entsetzen, was Liselott, die einstige Prinzessin von der Pfalz, an Schmerzen erlitten haben mußte, als man ihr die Nachricht vom Schicksal ihrer Vaterstadt brachte. „Heidelberg in Trümmer! Mein, mein Heidelberg!“ Anwillfürlich lösten sich die Worte der Rolle aus ihrem Munde, wie ein Entsetzensschrei klangen sie auf.

(Fortsetzung folgt.)